

Alicante: 140 Fahrer bei Radrennen am Start, nur 50 kommen ins Ziel – wegen

Dopingkontrollen?

Zahlreiche spanische Amateursportler sollen aus Angst vor Dopingkontrollen ein Radrennen abgebrochen haben. Ihre Konkurrenten machen ihrem Ärger nun Luft, denn es handelt sich offenbar nicht um einen Einzelfall.

Bei einem [Amateur-Radrennen](#) in [Spanien](#) wollten am Samstag 182 Fahrer starten, doch nur 52 Fahrer erreichten auch das Ziel. Nun wird der Verdacht laut, **dass zahlreiche Fahrer das Rennen abbrachen, um drohenden Dopingkontrollen im Ziel zu entgehen**. Das berichten das spanische Radsportportal [ciclo21.com](#) sowie der Radiosender [»Onda Cero«](#).

Für die fünfte Etappe des Rennens XL Interclubs Vinalopó am vergangenen Samstag in der südöstlichen Region Alicante hatten sich laut [offizieller Webseite des Veranstalters](#) 182 Fahrer registriert. Doch nur 140 davon gingen an den Start. Von diesen 140 Fahrern wiederum fuhren den Angaben zufolge nur 52 ins Ziel.

Im Ziel drohten Dopingkontrollen

»Onda Cero« berichtet, es habe sich am Samstag offenbar herumgesprochen, dass im Zielort der Etappe, der Stadt Villena, Kontrolleure der spanischen Kommission zur Bekämpfung von Doping im Sport (CELAD) warten würden. Ciclo21 schreibt, es sei ein bekanntes Phänomen, dass Fahrer nicht zum Rennen anträten, wenn es Gerüchte über Dopingkontrollen im Ziel gebe.

Den Berichten zufolge erklärten einige Fahrer, sie hätten das Rennen wegen Reifenpannen, Stürzen oder der schweren Strecke mit zwei Bergen aufgegeben. **Andere Fahrer beschuldigten ihre Konkurrenten anonym, das Rennen wegen der drohenden Dopingkontrollen abgebrochen zu haben.**

Álvaro Marzà, Achter im Ziel der Etappe, machte seinem Ärger öffentlich Luft. »Dopingkontrollen in Villena = Reifenpannen und Rückzüge. Das ist keine mathematische Formel, das ist pure Realität«, schrieb er mehreren Medien zufolge in einer Instagram-Story: »Mal sehen, ob sie anfangen, Maßnahmen zu ergreifen, denn das ist ein reiner Scherz.« Er selbst sei auf [Doping](#) kontrolliert worden, das Ergebnis sei negativ ausgefallen.

Ciclo21 zitiert einen Fahrer, der anonym bleiben wollte. »Wir alle wissen, wer geht und wer nicht«, sagte der Fahrer demnach. Es seien immer dieselben Fahrer, die Rennen verließen, wenn Dopingkontrollen drohten.

Organisatoren sprechen sich gegen Doping aus

Der Rennveranstalter hat sich nicht konkret zu den Anschuldigungen gegen die aus dem Rennen ausgestiegenen Fahrer geäußert. Auf der [Website](#) veröffentlichten die Organisatoren aber eine Erklärung, in der sie sich gegen Doping aussprechen. »Das Vinalopó Interclubs-Turnier ist stolz darauf, eine Veranstaltung zu sein, die sich für sauberen und fairen Radsport einsetzt«, heißt es da: »Wir engagieren uns im Kampf gegen Doping und glauben, dass es wichtig ist, die Integrität des Sports zu wahren und die Gesundheit der Radfahrer zu schützen.« Das Radrennen unterliege den Antidopingregeln des Weltverbands UCI.

»Onda Cero« zufolge sind die spanischen Dopingkontrolleure in der Region Alicante seit einiger Zeit verstärkt im Einsatz. Bei den ausgewählten Rennen würden in der Regel etwa sechs Fahrer kontrolliert, die per Losverfahren ausgewählt würden, außerdem die Etappensieger und Gesamtführenden. Laut Ciclo21 sind die Vorkommnisse von Samstag kein Einzelfall. Bei einem Rennen in Almansa seien nur 92 der 182 registrierten Fahrer ins Ziel gekommen, bei einem Rennen in Castalla nur 117 von 178 Fahrern.

Anmerkung:

Wer nichts zu verbergen hat der fährt ins Ziel und kann zur Kontrolle gehen. Wenn von 140 Fahrern nur 50 ins Ziel kommen, dann ist dies möglicherweise und absolut nicht alles auf Defekte und Verletzungen zurückzuführen, entspricht einen %-Anteil von 35 %

Es wird sich wohl nichts ändern im Radsport in dieser Hinsicht, sehr schade um diese Sportart. Seit Jahrzehnten ist dies so!

Die Menschen lernen nichts aus der Vergangenheit, unbelehrbar!